

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 140 (2014)
Heft: 4

Artikel: Kreml, Krim & Krisenzeiten : Putins Putationsnotwehr
Autor: Peters, Jan / Kamensky, Marian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-946844>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Putins Putationsnotwehr

Wiederholt sich Geschichte? Wiederholt sie sich nicht? Lernt der Mensch aus der Geschichte? Oder lernt die Geschichte aus ihm? Dies sind brennende Fragen, deren Beantwortung lange Zeit ausstand. Bis sich nun endlich der «Nebelspalter», das Magazin der letzten Wahrheiten, dieser komplexen Materie abschliessend annahm.

Lesen Sie nun exklusiv bei uns, warum sich Geschichte eventuell wiederholt; oder eben auch nicht. Finden Sie mit uns zusammen heraus, welche Geschichte sich nicht wiederholen sollte. Mit etwas Glück können Sie eine Reise nach Sewastopol oder eine Antarktisfahrt an Bord der «Akademik Schokalsky» gewinnen. Wir übernehmen die Kosten für die Hinfahrt 3. Klasse. Wie Sie wieder heil nach Hause kommen? Ihre Sache.

Putin zündet Scheunen an und frisst kleine Kinder.

Wissen Sie noch, wie hysterisch und heuchlerisch die Sowjetunion reagierte, als die Mauer in Berlin endlich gefallen war?

Die Prawda (russisch: die Wahrheit) schrieb damals: «Nach dem Mauerfall und dem gegen das Völkerrecht verstossenden Anschluss der DDR an die BRD hat Moskau Sanktionen angedroht. «Es werden weitere Schritte unternommen», falls die US-Imperialisten und ihr westdeutscher Marionettenstaat ihren Kurs nicht änderten, erklärte ein sichtlich aufgebrachter Kremlsprecher.

Ein Repräsentant der Duma bezeichnete das westliche Vorgehen in Mitteleuropa als «Landraub». Die politische und wirtschaftliche Isolierung der westlichen imperialistischen Mächte werde sich verstärken, wenn

die Regierungen in Washington und Bonn den eingeschlagenen Weg weiterverfolgen, drohte die UDSSR.»



MARIAN KAMENSKY

Stand das wirklich so in der Prawda (russisch: die Wahrheit)? Haha, reingelegt! Die Sowjetunion hat sich damals überhaupt nicht gross dazu geäussert, sondern war froh, dieses sozialistische Preussen namens DDR so elegant losgeworden zu sein.

Um unser Rätsel zu lösen, müssen Sie im obigen Text alle russischen Kerle durch US-Vizepräsident Joe Biden bzw. Regierungssprecher Jay Carney ersetzen. Aus der DDR machen Sie die Krim, die BRD wird zu Russland, das drohende Moskau wird zu Washington und Bonn. Addieren Sie dazu noch das Säbelrasseln der nach Osten expandierenden NATO sowie die Bestechungsgelder, welche die EU der Ukraine anbietet, um sie gegen Russland in Stellung zu bringen. Und Putin ist ein elender Bandit? Und wer will zurück in den Kalten Krieg?

Das Fricktal kehrt heim

Kommen wir nun zu anderen skandalösen Vorgängen, die wegen der 24 Stunden live im TV übertragenen nationalistischen Castingshows auf dem Maidan untergegangen sind:

Über lange Jahre gehörte das Fricktal zu Vorderösterreich, bis im Februar 1801 die Herrschaft Österreichs im

Fricktal endete. 1802 kam es, mit Unterstützung Frankreichs, zur Gründung des Kantons Fricktal. Rheinfelden war während eines Jahres Hauptstadt des Kantons, bis dann die Gebiete 1803 auf Anordnung Napoleon Bonapartes dem neu entstandenen Kanton Aargau angegliedert wurden.

211 Jahre später, in der Nacht vom 30. auf den 31. Februar, nutzte die Doppelmonarchie Österreich-Ungarn das sich durch Klitschkos Schatzenboxen eröffnende Machtvakuum schamlos aus, um ihrem ungeniert

auf die Schweiz gerichteten Expansionsdrang zu frönen.

Die Habsburger Invasion begann damit, dass der k. u. k. Minenleger «Kaiser» zunächst die Fahrwinne des Rheins zwischen Schaffhausen und Rheinfelden verminnte. Es folgte der k. u. k. Minenräumer «Schmarrn», der die Minen wieder entfernte. Dann dampfte ein Flottenverband der österreichischen Gebirgsmarine heran, bestehend aus dem k. u. k. Panzerkreuzer «Hansi Hinterseer», begleitet von den k. u. k. Zerstörern «Mozart» und «Kugel», die mit ihrer Schiffsartillerie Rheinfelden beschossen.

Anschliessend landeten Sturmtruppen des k. u. k. Leibregiments in Rheinfelden, zwangen die Bevölkerung zu einer Abstimmung und behaupteten anschliessend, Rheinfelden sei ab sofort österreichisch.

Und wenn Sie nun sagen, dass Ihnen Politik voll am Arsch vorbeigehe, solange noch genug Bier im Kühlschrank sei, dann sagen wir Ihnen: «Wenn Geschichte darauf angewiesen wäre, dass Typen wie Sie was draus lernen, dann lieber gar keine Geschichte mehr – ehrlich!»

JAN PETERS